

Wormser Sammlerpost

Ausgabe 50

Dezember 2013

Informationen für Mitglieder, Freunde und Förderer
des Briefmarkensammlervereins Worms e.V.

ZEPPELIN ÜBER WORMS



Zeppelin LZ 4 auf seiner ersten Fernfahrt über Worms am 4.8.1908

- 175 Jahre Ferdinand von Zeppelin (1838-1917), Ehrenbürger von Worms
- Landung von LZ 11 *Viktoria Luise* vor 100 Jahren in Worms (28.9.1913)

Ausstellung in der Stadtbibliothek, Haus zur Münze

19. September – 16. November 2013

Mo - Fr 8 - 18 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr

Eintritt frei

Veranstalter: Stadtbibliothek u. Stadtarchiv Worms, Briefmarkensammlerverein Worms e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

Ernst Holzmann
Vorsitzender

Viel Spaß beim Lesen

Die Wormser Sammlerpost wird herausgegeben und gestaltet von Markus Holzmann im Auftrag des Vorstandes. Sie enthält Beiträge von Achim Höning. Verantwortlich für den Inhalt : Ernst Holzmann

Briefmarkensammlerverein Worms e.V.
Höhlchenstraße 27
67551 Worms-Horchheim
Tel.: 06241-36641 Fax: 06241-932903
Mail: Holzmann-Worms@t-online.de
www.briefmarken-worms.de

Ausstellung „Zeppelin über Worms“



Der 175. Geburtstag Graf Zeppelins ist auch für Worms ein erinnerenswertes Ereignis, immerhin schwebte der Pionier der Luftfahrt am 4. August 1908 über Worms. Es handelte sich um eine Sensation, die Tausende von Menschen in freudige Aufregung versetzte. Über Worms fuhr das Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von 50km/h, zuvor war es jedoch deutlich schneller, „sodass Automobile dem Ballon nicht mehr zu folgen vermochten“ und weiter über die Ankunft in Worms schreibt die Wormser Zeitung: „Um halb 3 kam der Ballon in Sicht und war in der weiten Ferne bereits deutlich zu erkennen. (...) Kurz nach 3 Uhr begannen die Glocken der Kirchen zu läuten, es war ein andachtsvoller Augenblick. Um 3 Uhr 30 Min. flog das Luftschiff über Worms. (...) Von dem Turm der Dreifaltigkeitskirche aus sah man die mit Menschen dichtbesetzte Rheinbrücke,

aus denen die Helme und Uniformen des Regiments abstachen. Alle Dächer sind dicht besetzt mit Menschen, die erwartungsvoll die Annäherung des Luftschiffes beobachten.(...) In einer Höhe von 400 Metern zieht der Ballon über die Stadt und wirft briefliche Grüße ab.“

Drei Tage später wurde Zeppelin zum Ehrenbürger von Worms ernannt. Fünf Jahre später, also vor 100 Jahren, landete dann erstmalig mit dem



Zeppelin LZ 11 „Viktoria Luise“ am 28.9.1913 ein Luftschiff auf dem rechtsrheinischen Exerzierplatz des

Post per Zeppelin zu versenden für die Bevölkerung zur damaligen Zeit ein, war es doch für viele Menschen die einzige Möglichkeit so an den Zeppelifahrten teilzunehmen. Auch der Wormser Oberbürgermeister Michael Kissel ging in seiner Ansprache auf die große Begeisterung der Bevölkerung über die Luftschiffe und deren Möglichkeiten ein.



v.l.n.r: Vorsitzender Ernst Holzmann, Wolfgang Zimmermann (stellvertretender Vorsitzender Landesverband südwest-deutscher Briefmarkensammlervereine), Erwin Graf und Horst Lösch, die gemeinsam mit Dr. Herbert Uhrig (nicht anwesend) die Exponate zur Verfügung gestellt hatten, sowie Uwe Diehlmann (Regionalvertreter Pfalz im Landesverband) bei der Ausstellungseröffnung

Bereits einen Tag vorher konnte man sich im Foyer der Stadtbibliothek seine Briefe und Karten abstempeln lassen. Schon eine knappe Stunde nach Beginn der Aktion konnte Markus Antritter von

Infanterieregiments Nr. 118 Prinz Carl. Gemeinsam nahmen der Briefmarkensammlerverein Worms e.V. und die Stadtbibliothek mit dem Stadtarchiv diese beiden Jubiläen zum Anlass eine Ausstellung „Zeppelin über Worms“ vorzubereiten. Neben sehr vielen Bildern, Artikeln aus den historischen Zeitungen, der Ehrenbürgerurkunde, Büchern und vielen weiteren Originalen, steuerte der Briefmarkensammlerverein zwei Exponate zur Zeppelinpost allgemein und über den Zeppelin in der Wormser Posthistorie bei. In den Exponaten hatten verschiedene Mitglieder des Wormser Vereins ihre Sammlungsteile zur Verfügung gestellt, die dann zusammengefügt wurden.

der Deutschen Post auf eine ganze Kiste mit Briefen verweisen, die sich auf die Reise machten.



In seiner Ansprache zur Eröffnung ging dann Markus Holzmann, Kassenwart des Wormser Vereins, auch auf die besondere Bedeutung der Möglichkeit



50-mal Wormser Sammlerpost

Fast genau 29 Jahre ist es her, dass die erste Ausgabe der Wormser Sammlerpost an Weihnachten 1984 entstanden ist. Der damalige Vorsitzende Hans-Christian Findeisen hatte insgesamt 8 Seiten für die Mitglieder zusammengestellt. In der ersten und den folgenden Ausgaben stand die Wormser Postgeschichte im Mittelpunkt, ergänzt um meist eine Seite mit Informationen für die Mitglieder und den Terminen für das Folgejahr. Zunächst einmal pro Jahr, dann meist 2-mal wurde die Wormser Sammlerpost

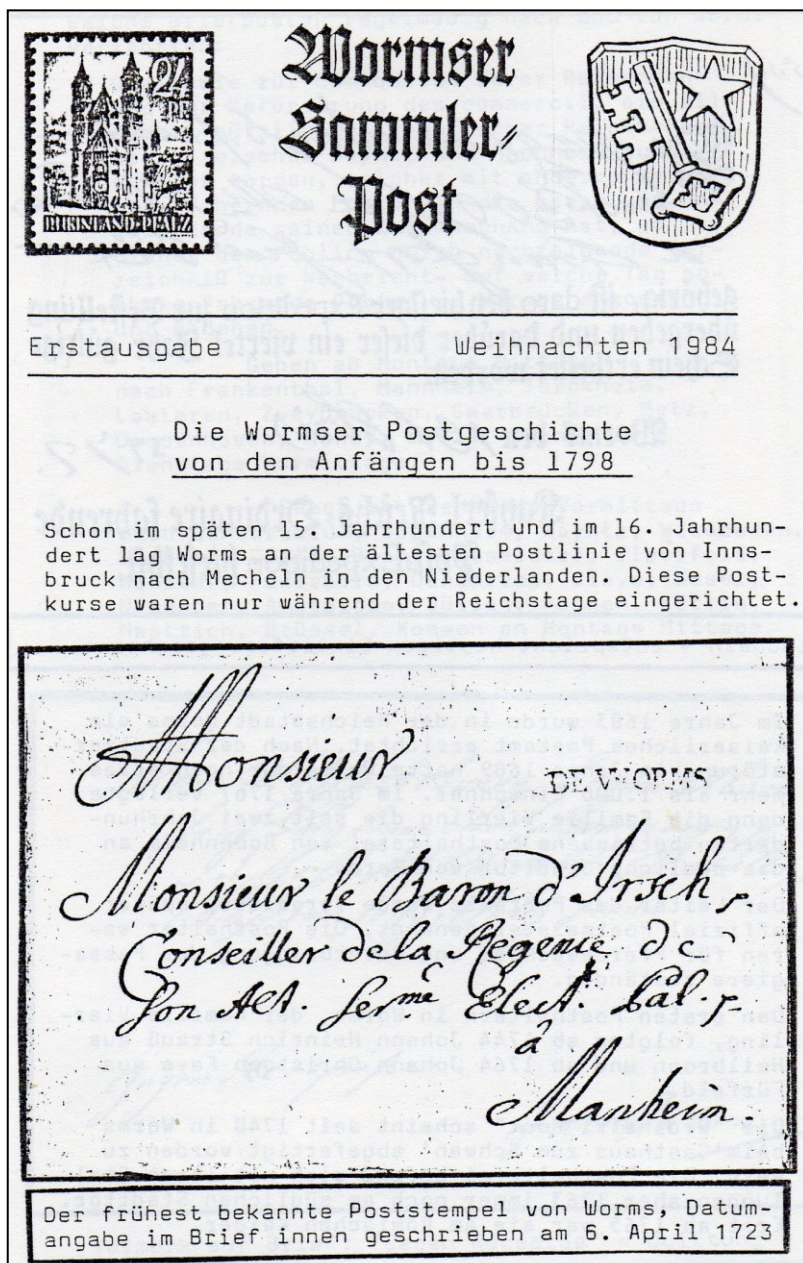
für alle Mitglieder gedruckt. Insgesamt 13 Ausgaben stammen aus der Feder von Hans-Christian Findeisen. Die folgenden 36 und nun die 37. Ausgabe wurden unter der Redaktion von Markus Holzmann erstellt.

Anfangs wurde mit der Schreibmaschine getippt, Bilder waren nur sehr sparsam enthalten, denn die Kopiertechnik lieferte noch keine besonders gute Qualität bei Abbildungen. Textteile und Abbildungen wurden ausgeschnitten und aufgeklebt.

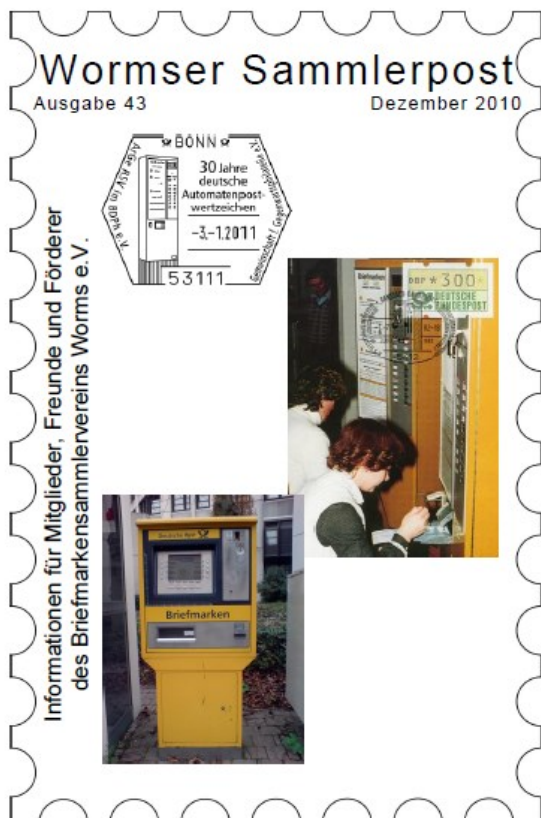
Danach kopiert, von Hand zusammengelegt und geheftet. Auf Grund der hohen Kosten für eine Kopie beschränkte man sich auf 8 Seiten.

Im Laufe der Jahre wurde die Technik besser – Abbildungen waren möglich und auch das Design der Wormser Sammlerpost wurde modernisiert. Der Computer machte es möglich, dass keine Teile mehr ausgeklebt werden mussten und irgendwann war es auch nicht mehr erforderlich, die Blätter von Hand zu sortieren und zu Heften. Das macht heute der „Kollege Kopierer“. Bilder können dank der Digitaltechnik einfach eingefügt werden. Verschickt wird heute in der Regel mit einem Sonderstempel, die „weiteste“ Reise hatte eine Ausgabe hinter sich, die von VADUZ aus auf die Reise ging.

Und erstmals ist es auch möglich, die eine oder andere Abbildung in Farbe einzubauen. Neben den Berichten über das Vereinsgeschehen stehen nun große und kleine, interessante aber auch lustige Berichte aus der Feder von Achim Höning in



der Wormser Sammlerpost. Im Jahr 2010 wurde die Wormser Sammlerpost auf der Messe Sindelfingen in einem Wettbewerb für Vereinszeitungen ausgezeichnet und belegte von 17 Zeitungen den 4. Platz.



Auf die nächsten 50 Hefte!

Vereinsauktion 2013

Zum mittlerweile 16. Mal fand im November unsere traditionelle Vereinsauktion statt. Erfreulicherweise fanden sich in diesem Jahr nicht nur Mitglieder sondern auch Gäste aus anderen Vereinen ein und auch

auswärtige Bieter beteiligten sich. Insgesamt konnte eine ansehnliche Zahl der Lose der Auktion, die wie immer von Achim Höning zusammengestellt wurde, versteigert werden.



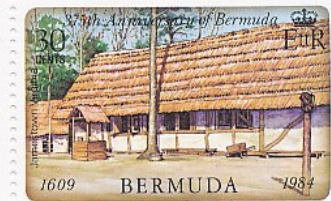
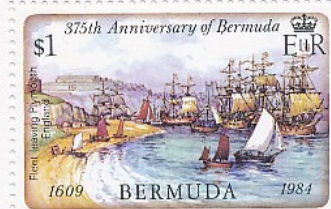
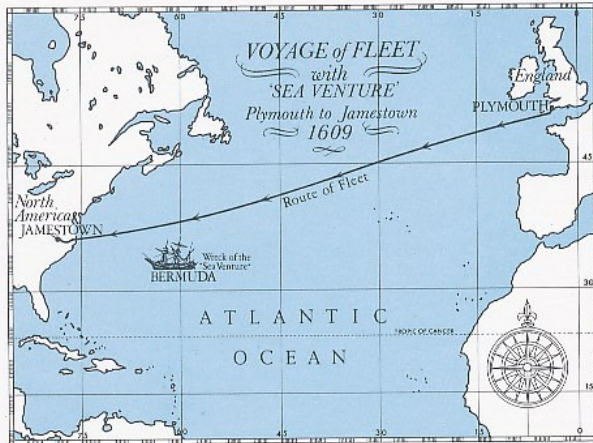
Die unbekannte Wormser Ecke:



Welche Ecke ist hier zu sehen? Die richtige Antwort senden Sie bitte bis zum 31.03. an Ernst Holzmann

Bermuda Dreieck....und was noch ?

Bermuda - Inselparadies in der Karibik von Achim Höning



375th Anniversary of Bermuda

1984 - Blockausgabe der Bermudas zum 375. Jahrestag der Besiedlung. Fahrtroute der britischen Flotte von Plymouth nach Jamestown, die Havarie des Flaggschiffes. Die Lage des Bermuda Dreiecks läßt sich nachvollziehen.

Spurlos verschwand im Jahr 1945 ein Bombergeschwader der US-Marine im Gebiet der Bermuda Inseln, nachdem vorher viele verwirrende und nicht erklärbare Funkprüche registriert wurden. Dieses Ereignis und weitere hohe Verluste an Schiffen und Flugzeugen aus früheren Jahren, waren der Anlass zu wüsten Spekulationen. Im "Bermuda Dreieck" spuke es, hätten Außerirdische ihre Finger im Spiel. Wesen die Menschen und Material zwecks Untersuchung der eingefangenen "Proben" in andere Welten transformieren.

Bermuda, Florida, und das südliche Ende der Großen Antillen sind die Eckpunkte des Dreieckes.

Es gibt auf der Erde noch andere Meeresgebiete mit einer ähnlich großen Zahl von Mysterien. Wo sich Stürme, Nebel, Untiefen, Riffe oder andere heikle Umstände ballen, passiert Unerklärliches genauso häufig.. Die

ganze Geschichte ist nur ein Märchen geschäftstüchtiger Schaumschläger.

Wahr ist, die Bermudas sind gesegnete Inseln, gewärmt von südlicher Sonne und dem nahen Golfstrom. Wunderbare Pflanzen gedeihen hier prächtig, ebenso wie die verschwiegenen Bankhäuser. Deren Geschäfte und die Touristen vom amerikanischen Festland düngen mit Dollarmillionen ein britisch diszipliniertes Paradies.





Freimarke zu 1 Schilling - Neben dem Porträt der Königin Elisabeth sind Bermuda Münzen aus dem 17. Jahrhundert zu sehen - Im Münzbild das Flaggschiff "Sea Venture" und ein Wildschwein (englisch "hog") auf dem berühmten "Hog money"

Kriminalität ist fast unbekannt, es gibt keine Bettler, keine Armut. Alles ist sauber und adrett. Der Urlauber kann alle Arten von Wassersport treiben, die höchste Golfplatzdichte der Welt nutzen, shoppen, schauen, am Strand in der Sonne braten und sich gut fühlen. Oder er macht in Action - mit einem

gemieteten Moped mit 32 Stundenkilometern, schneller darf er nicht, über die Insel knattern. Ein bisschen Disneyland eben, größere Ansprüche werden nicht gestellt.

Im Jahre 1503, elf Jahre nach der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus, erblickte der spanische Seefahrer Juan de Bermudez im westlichen Atlantik eine Ansammlung von Inseln, umgeben von gefährlichen Riffen. Er dokumentierte pflichtgemäß deren Lage, segelte aber vorsichtshalber weit daran vorbei. Andere Landsleute folgten.

Wahrscheinlich gab es im 16. Jahrhundert kurzzeitig eine spanische Kolonie. Undeutliche, uralte, in Felsen gekratzte Schriftzeichen lassen darauf schließen.

Der Beginn einer dauerhaften Besiedlung war einem Schiffbruch zu verdanken. 1609 verließ eine Flottille von sieben Schiffen die englische Hafenstadt Plymouth. Unter Admiral Sir George Somers sollten Siedler nach



Ansichtspostkarte um 1900 - Der Hafen der Hauptstadt Hamilton

Virginia gebracht werden. Doch im westlichen Atlantik zerstreute ein Sturm den Konvoi. Das Flagschiff, die Sea Venture, (zu Deutsch etwa "See - Abenteurer") lief wenige hundert Meter vor Bermudas Küste auf ein Riff. Allen Mitreisenden gelang es, sich ans sichere Ufer zu retten und dem Schicksal zu danken ob des unbekannt, zufällig gefundenen Schlaraffenlandes. Dennoch, es war nicht das Ziel der Reise. Aus den Resten der zerschlagenen Sea Venture zimmerten die Schiffbrüchigen zwei kleine seetüchtige Schiffe. Mit diesen konnte nun das amerikanische Festland erreicht werden. Bermuda aber war von nun an dem Vergessen entrissen. Einige Siedler kehrten zur Insel zurück, mit ihnen auch der Admiral dem die Inseln zu seiner Passion wurden. Nach seinem Tod begrub man seinen Körper in London, sein Herz aber auf den Bermudas. Die Inseln wurden nach ihm, Somer Islands, benannt. Warum auch immer, die spanische Namensgebung, nach dem ersten Entdecker, setzte sich später durch.

Schalten und walten aber oblag bis zum heutigen Tag bei den Briten. In den ersten Jahrzehnten der Besiedlung lag die Verantwortung in den Händen einer britischen Handelsgesellschaft, der Bermuda Company.

Im Gegensatz zum heutigen, wohl-situierten Zustand, ähnelte das Leben und Treiben der Vorfahren oft einer abenteuerlichen Achterbahnfahrt. Mit Waffengewalt mussten feindselig gesinnte Eroberer abgewiesen werden. Dagegen holten sich die Herren der Company Neger und Indianer als dienstwillige Knechte und Sklaven ins Land. Schwere Arbeit in der Landwirtschaft, dem Walfang, das gefährliche Perlentauchen und andere Mühsalen standen den Unglücklichen vor Augen.

Salzgewinnung in den knochen-trockenen Ebenen der 1000 km südlich gelegenen Turks Islands waren die letzten Handelsaktivitäten der Bermuda Company. 1684 endete die Privat-wirtschaft und es begann die



Erstflugbeleg Baltimore - Bermuda. Die Landkarte ist umrahmt von Osterlilien. Neben der saftigen Bermudazwiebel ein geschätztes landwirtschaftliches Exportgut für die USA

Regierungszeit der britischen Krone. Aber auch deren Statthalter vermochten nicht dauerhaft blühende Wirtschaftszweige zu entwickeln. Verarmte Inselbewohner suchten ihr Heil als Freibeuter oder Piraten. Sie kaperten und plünderten ausländische Schiffe, oder loteten diese in stürmischen Nächten mit falschen Leuchtfeuern auf die Riffe. Um sich dann, nach erfolgtem Schiffbruch, am Strandgut der Unglücklichen zu bereichern.

Der Unabhängigkeitskrieg der amerikanischen Kolonien mit dem Mutterland England erweiterte dieses kriminelle Treiben um den Schmuggel von Waffen und Schießpulver an die Truppen der abtrünnigen Kolonien unter General George Washingtons.

Offiziell jedoch hielt Bermuda treu zur britischen Krone und brachte gleichzeitig Rebellen Schiffe auf.



*Ein Nationalsymbol - Der tropische Weißschwanzvogel - aus der Freimarkenserie 1938
Ein schneeweißer Luftartist mit schwarzen Flügelspitzen und einem kleinen Punkt Orange am Schnabel.*

1815 wurde Hamilton zur neuen Hauptstadt erhoben. Tausende von Strafgefangenen aus England schufteten jahrelang am Aufbau der neuen Befestigungs- und Hafenanlagen. Das erste Dampfschiff ankerte 1833 im Hafen. Nicht nur in der Technik und Wissenschaft kündigte sich eine neue Zeit an. Eine Reihe fähiger

Gouverneuren verschafften den revolutionären Ideen von menschlicher Freiheit und Brüderlichkeit Inhalt. Die Sklaverei wurde verboten, Wirtschaft, Kultur und Ordnung gefördert soweit es eben ging.. Die Inselbewohner besannen sich auf Ehrlichkeit, Fleiß und die natürlichen Gaben des Landes. Mit Gewürzen, Gemüse, und anderen Gütern beladen, jagten schnelle Handelssegler nach Europa und Amerika. Die Einkünfte blieben, dies war eine der zündenden Ideen des Wirtschaftsaufschwunges, steuerfrei. Bermuda sollte nicht verarmen. Einer der letzten britischen Brückenköpfe zur Neuen Welt musste erhalten bleiben.

Dieser schöne Wesenszug einer wohlwollenden britischen Oberhoheit hat sich bis heute erhalten.

Der amerikanische Bürgerkrieg ließ die Wirtschaftsleistung in den 1860er Jahren weiter ansteigen. Für gute Bezahlung wurden Lebensmittel in die nahen Südstaaten geliefert. Billig zu habende Südstaaten Baumwolle füllte den Schiffsbauch für die Rückfahrt. Oft führte diese über den Atlantik zu Englands großen Tuchwebereien. Diese Hinwendung zu Gunsten der Konföderierten führte nach deren Niederlage zu einem wirtschaftlichen Einbruch. Unerwartet kam Hilfe in Gestalt des entstehenden modernen Fremdenverkehrs. Der weltbekannte, amerikanische Schriftsteller Mark Twain war ein erster populärer Gast. Ihm gefiel das Leben auf Bermuda sehr. Mit Sprachgewalt pries er die Inseln in den schönsten Worten. Diese verfehlten ihre Wirkung bei seinen Landsleuten nicht. Die Neugierde auf das vermeintliche Traumland "vor der Haustür" war geweckt. 1872 wurde der reguläre Dampferverkehr nach New York aufgenommen. Es entwickelte sich die touristische Infrastruktur. Glück, Weitsicht, und ein gewolltes Image fürs Noble, lockten vor allem Urlauber mit

V - BERMUDES - Champ de lys

PRINTED MATTER

(IMPRIMÉ)



Ein Mann namens Bermudez entdeckte 1522 die nach ihm benannten Bermudas. Nur 20 von den 350 Inseln sind bekannt. Das feuchte, warme Meeresklima sorgt für eine verschwenderische Vegetation. Der Winter ist hier mild und angenehm. Neuerdings verbringen viele amerikanische Kurgäste hier ihre Winterferien.

Herzliche Grüße Ihr

MAGGI-Freund

Photo Bermuda News Bureau

Larry J.

Mr. Larry SWAIN - Cowenish Heights, Pembroke (Bermuda)

Frau
Gertrud Klösters

43) ESSEN-BORBECK
Borbeckerstr. 93

(Deutschland)

*Werbekarte der Firma MAGGI, 1963 aus Hamilton an die Hausfrau Gertrud in Essen.
Wenige Sätze, aber viel Information im kleinen Grußtext.*

dicker Geldbörse an. Diese Klientel bewirkte die Entstehung und Erhaltung einer Bilderbuchlandschaft, welche unbeschädigt ist durch die mannigfaltigen optischen Umweltverschmutzungen eines ausufernden Massentourismus.

Panamahüte und Bermuda Shorts kamen in Mode und gelten noch heute als Ausdruck von entspannter Lässigkeit, versehen mit dem Hauch von edlem Snobismus.

Nicht nur Entspannung und Zerstreung, Alkoholgenuss suchten und fanden die Yankees in den Zeiten der amerikanischen Prohibition, denn den Bermudianern wäre so etwas Trauriges wie ein Verbot dieser Freudenspender nie eingefallen. Flugzeug und Kreuzfahrtschiff befeuerten den Tourismusboom nach dem ersten Weltkrieg. Unterbrochen wiederum von den Jahren des zweiten großen Krieges. Angst die Torpedorohren eines deutschen U-

Bootes zu kreuzen überwog die Freude am möglichen Inselvergnügen.

Zudem waren die größten Hotelanlagen vom britischen Geheimdienst besetzt, der die Kommunikation zwischen der Alten und Neuen Welt ausspionierte. Airports von der US Luftwaffe okkupiert und in den Häfen sammelten sich die Geleitzüge für den europäischen Kriegsschauplatz.

In den 1950er Jahren normalisierten sich die Verhältnisse. Massentourismus war immer noch verpönt. Weiter Gültigkeit hatte die Devise, Klasse statt Masse. Wohlhabende Amerikaner, Engländern und Kanadiern wissen es zu schätzen und die Geschicke des Landes wären allein davon abhängig wenn nicht.....



100 Jahre Briefmarken der Bermudas. Ersttagsbrief vom 11. April 1949

Links im Bild eine Originalmarke von 1849

Angeregt von der Idee einer eigenen Landesmarke schlug der Postmeister William Perot den gebräuchlichen Ortsstempel von Hamilton auf ein Stück Papier ab.

In das freie Mittelteil setzte er seine Unterschrift und "One Penny"

Ein kreisförmiger Scherenschnitt vollendete die erste Briefmarke Bermudas.

.....die Sache mit der Steuerfreiheit wäre. Man kennt keine Einkommensteuer und keine Mehrwertsteuer. Dieser Umstand wird von zahllosen Unternehmen auf Kosten ihrer Heimatländer schamlos ausgenutzt. Ein kleines Büro nebst Briefkasten, und fertig ist der Firmensitz. Eine Produktionshalle findet sich nicht. Hier werden nur die Finanzen geregelt.

An den immensen Geldströmen verdienen vor allem die ansässigen Banken. Der Staat holt sich seinen Teil über Zölle und Gebühren. Die 65000 Einwohner der Insel lassen sich damit gut aushalten. Arbeitslosigkeit ist unbekannt, der Lebensstandard hoch. Vor der Stabilisierung des Landes, die man heutzutage erreicht glaubt, gab es auch Probleme.

In den 1960er Jahren revoltierte, infiziert durch den kubanischen Kommunismus, der Afro – Ame-

rikanische Bevölkerungsanteil. 1973 wurde der Gouverneur samt Adjutant und Hund ermordet. Unruhen und Streiks der unteren Schichten störten das schöne Bild bis in die 1980er Jahre. Mit der Losung "Tommy, go home" lenkte der damalige Gouverneur John Swan den Ärger auf das Mutterland Großbritannien.

Der äußeren Bedrängnis und seiner eigenen Eitelkeit folgend, erstrebte er einen unabhängigen Ministaat. Ungeachtet der Tatsache, dass es mit anderen karibischen Kolonien in der Eigenständigkeit ziemlich schnell bergab ging. Heute gehören diese Querelen der Vergangenheit an. Noch immer weht der Union Jack über den Bermudas, oberster Souverän ist seit 1953 die englische Königin Elisabeth II. Statt Armut, Gewalt und Dreck prägen blühende exotische Gärten, die bunten pastellfarbenen Anstriche der im grünen Rasen lagernden Gebäude, große Parkanlagen, ein weißer Strand

und das silberblau funkelnde Meer das Bild der Insel.



1975 - Sonderausgabe zum 50. Jahrestag der Einführung der Luftpost. Flugboot der Panam, Luftschiff Los Angeles, Propellerflugzeug der 1950er Jahre und die moderne vierstrahlige Boeing 747 "Jumbo Jet".

Einwandern in dieses Paradies ist praktisch unmöglich. Erste Voraussetzung ist örtlicher Hausbesitz. Bei 53 Quadratkilometern Inselfläche sind Angebote von Haus oder Grund selten und teuer.

Dann braucht es eine Arbeitsgenehmigung und die Aussicht auf eine Anstellung oder ein sicheres Geschäftsmodell.

Mit einer Familie im Schlepptau sinken die Chancen dramatisch, bringt man aber noch ein großes Vermögen mit ins Land lässt sich einiges regeln.

Nur mal reinschnuppern? - Es kann teuer werden. Tauchen oder schnorcheln sie in der wunderschönen Unterwasserwelt. Und mit Glück findet sich vor der Küste ein Schatz längst versunkener spanischer Silberschiffe. Wenn Sie einen guten Hehler finden und keine Ängste vor Polizei und Gefängnis haben, könnte vom Erlös der Urlaub bestritten werden.....



Ein natürliches Juwel zwischen den Riffen - Bermudas "Rock Beauty" Fisch

Quellenangaben:

Eine Handvoll Paradies - Bermuda
Brigitte Geh Goldstadt Reisebuch
1983

The story of Bermuda Hudson Strode
Harcourt, Brace & Co. New York 1932

The Sir Henry Tucker Collection of
Bermuda Harmers London 1978

Spurlos verschwunden, Bermuda
Dreieck u.a. Rätsel Moewig Verlag
1993

Bermuda Hans W. Hannau
Andermann Verlag München 1962

Michel Katalog Karibische Inseln
Schwaneberger Verlag 2000

Wikipedia Internetlexikon

Der Sudan im Banne des Löwengottes

Afrikanische Hochkultur der Antike von Achim Höning



Der Löwengott Apedemak

".....der für alle Menschen Nahrung schafft und seinen Gluthauch gegen die Feinde schleudert...."

In den Jahren 1960 bis 1968 führte die archäologische Abteilung der Berliner Humboldt Universität der damaligen DDR sieben Expeditionen in den Sudan durch. Unter Leitung seines Direktors Professor Hintze sollten antike Ruinenstätten ausgegraben werden. Geeignet erschien das Gebiet um Musawwarat, 180 km nordöstlich von Khartum. Im frühen 19. Jahrhundert von einem französischen Archäologen entdeckt und beschrieben, erregten aus dem Wüstenschutt ragende, noch rätselhafte Gebäudereste das Interesse

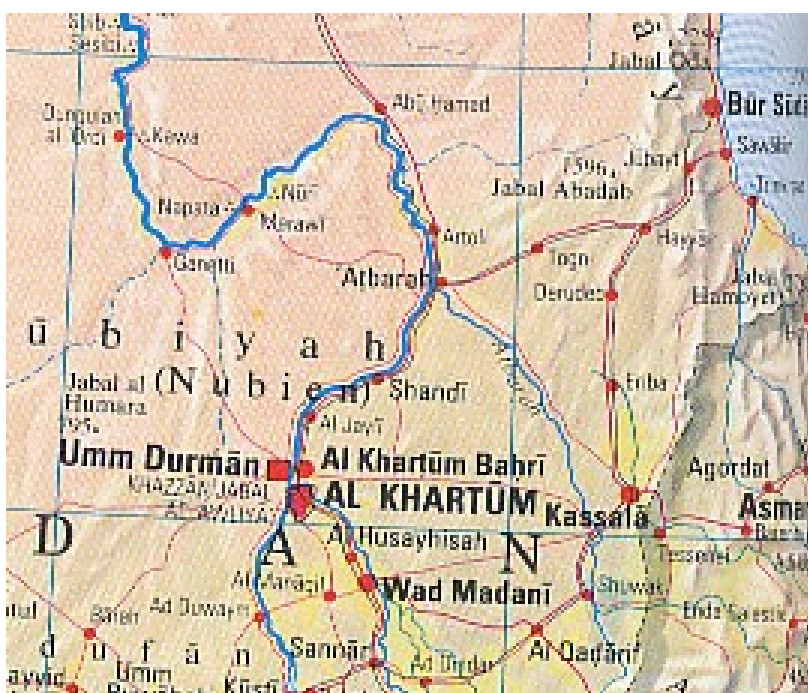
der Wissenschaftler.

Das aufsehenerregende Ergebnis der Nachforschungen war die Entschleierung der ältesten schwarz-afrikanischen Hochkultur, die der Meroiten. Ihr Staatsgebiet war das Landdreieck zwischen dem im Westen fließenden Nil und seinem rechten, östlichen Nebenfluss Atbarah. Halbwüste im Norden, im Süden Trockensteppe, mit heißen Tagen und kalten Nächten. Schwül und dämpfig in der kurzen, aber heftigen Regenzeit.

Schon um 500 v. Ch. berichtete der griechische Geschichtsschreiber Herodot vom Volk der Meroe, welches auf einer "Nilinsel" lebe. Ein Volk vom Stamme der Kuschiten, angeblich die Nachfahren Noahs. Seine Glanzzeit erlebte dieses Reich um 300 v. Christus unter den Königen Arnekhmani und Erquamani, deren monumentale Grabstätten die Jahrtausende überdauerten.

Doch nach wenigen Jahrhunderten wurde es wieder zerrissen, an inneren Widersprüchen und im Kampf mit dem übermächtigen Ägyptern.

Es sanken die Artefakte eines starken sudanesischen Volkes und ihrer gottgleichen Herrscher zurück in den Staub der Wüste. Die Meroe und ihr Angedenken verschwanden aus dem lebendigen Buch der Geschichte.





Eilsendung nach Wiesbaden. Offizieller Schmuckumschlag.

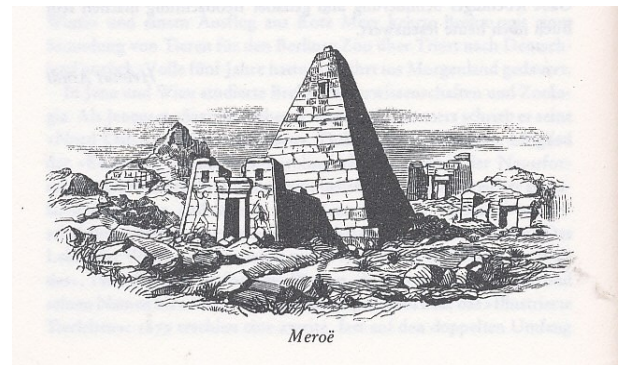


Die Götter Amon, Schu und Tefnut - Löwen und Widder

Unter den 14 wieder aufgedeckten Objekten war ein großer, architektonisch typischer meroitischer Gebäudekomplex. Die Ausgräber der Humboldt Universität identifizierten das Bauwerk als ein Hauptheiligtum des Gottes Amon.

Zu seinen und zu Ehren des ebenfalls Löwenköpfigen Kriegsgottes Apedemak hatte der Meroitenkönig Arnechamani prachtvoll Reliefs anbringen lassen. Die Inschriften waren in ägyptischen Hieroglyphen eingemeißelt. Die enge Verbundenheit der benachbarten

Völker, die Vermischung ihrer Sitten und Gebräuche trat deutlich zu Tage. Weit aus wichtiger war es aber, die ägyptischen Texte lesen zu können. Damit erschloss sich eine immense Vielfalt an Informationen über die meroitische Kultur. Die Meroitische Schrift ist uns bis heute unverständlich.



*Die Ruinenstätte Meroë
Nach einer Handzeichnung um 1850*

Die Meroiten waren ein Volk von nomadisierenden Viehzüchtern. Die Zentralgewalt starker Könige und der Glaube an ihre Götter bündelte diese

Nomaden zum ersten Machtzentrum in Zentralafrika, von dem erstaunliche Leistungen erbracht wurden. Nicht nur in friedlichen Angelegenheiten. Darstellungen auf den Reliefs zeigen Siegesparaden mit Kriegselefanten, gezähmte Löwen und gefesselte Gefangene. Man war auf Expansion bedacht, oder musste sich doch in einem feindlichen Umfeld für einige Jahrhunderte bewährt haben.



König Arnechamani

In den späten 1960er Jahren vereinbarten die sozialistischen Brudervölker, der Sudan und die DDR, den brüchigen Haupttempel abzutragen und schonend zu restaurieren. In acht

Monaten gelang das Werk. Neu gefügt wurde das Heiligtum auf ein völlig neues Betonfundament gehoben. So besteht keine Gefahr das starke Niederschläge in der Regenzeit den schluffigen Sanduntergrund und damit den Tempel davon spülen. Ähnlich zielende Absichten auf dauerhafte Erhaltung erforderte eine aufwendige Stahlarmierung des Daches.

Diese Restaurierung wurde als krönender Abschluss der bald 10 Jahre währenden Unternehmung angesehen. Die Postverwaltung würdigte daraufhin die Sudangrabungen durch diese repräsentative Briefmarken Emission.

Quellenangaben:

- Bernt Karger-Decker Geschichte und Geschichten um Briefe und Briefmarken Köhler & Amelang Verlag Leipzig 1975
- Michel Katalog Deutschland Schwaneberger Verlag 2012/13
- Alfred Brehm Reisen in den Sudan Horst Erdmann Verlag Tübingen 1975.

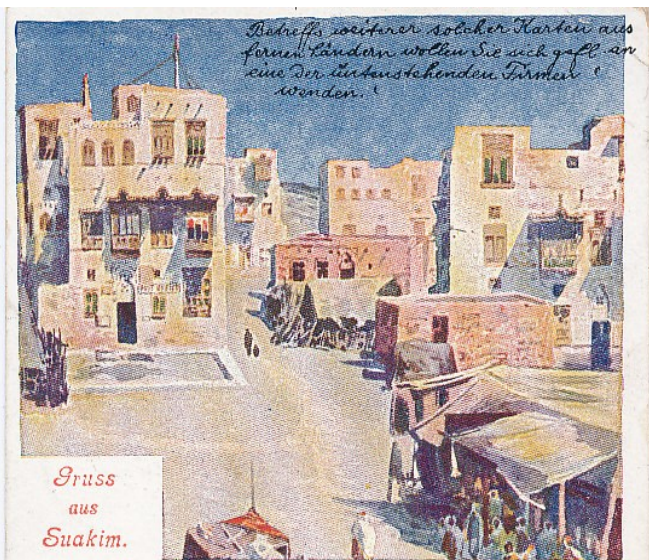


Eine weitere Eilsendung lieferte dem Wiesbadener Sammler die vier restlichen Werten. Die rechte untere Marke zeigt einen Teil des sogenannten Rinderfrieses.

Philatelistische Weltreise

Es war einmal - Werbung per Postkartengruß

Von Achim Höning



Teppich Engelhardt wünscht sich "echte Perser" für Wormser "Töpfer".



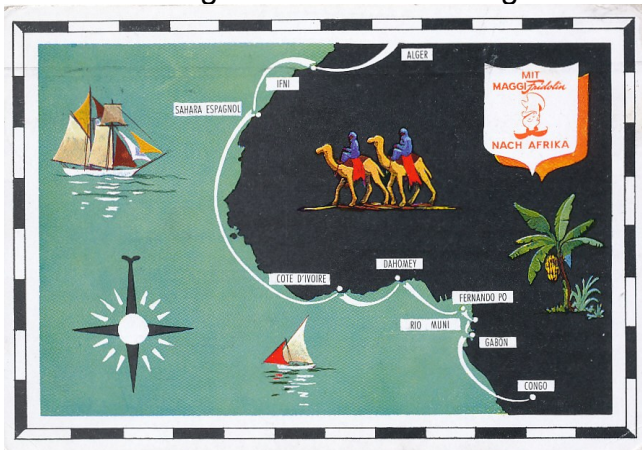
Wormser Brauhaus vorm. Oertge Gegründet 1759 Spezialität: Oertge Pilsener, Oertge Culmbacher.		
Molz & Forbach Schirm- u. Stock-Fabrik Handschuhe u. Gravatten. Glas-Porzellan... Luxus-Waaren A. Lohnstein Kämmerer-Strasse 11.	Kunstanstalt Füller Atelier f. mod. Photographie Hardtgasse 1. Fernsprecher No. 31.	H. Kräuter Papierhandlung Schreib- und Lederwaren Kämmererstr. 17. Chem. Waschanstalt. L. Vogel Färberei... Juwelen u. Uhren F. K. Kaltenthaler Markt 21.
Hofconditorei J. Scherr Kaiser-Wilhelmstr. 22. Modesalon für Damen. Benno Schwabe Anfertigung nach Maass Costumes, Mäntel. Telef. 427	Hut- u. Pelzwarenlager Jean Buss. Worms a. Rh. Kämmerer Strasse 6. Drogen und Chemikalien Jacob Vetter Kais.-Wilhelmstr. 22, 4/10 Spezialität: Photogr. Bedarfsartikel.	Rhein-Pfalz-Moselweine L. A. Ebel Hoflieferant.
Colonialwaren u. Belleatesen Bernhard Koch Kaiser-Wilhelm-Strasse No. 20. Filialen: Donnersbergerstr. 16, Gaustr. 39.		Mode-Artikel für Damen und Herren G. D. Vogetley I. Inhaber: Fritz Norrenberg Markt 11.

Die Werbepostkarten vom MAGGI Fridolin waren die bekanntesten ihrer Art. Aus allen Erdteilen kamen sie wie bunte Schmetterlinge in Zehntausende Haushalte geflattert. Briefmarke, Postkartenmotiv, ein humorvoller und lehrreicher Gruß text.

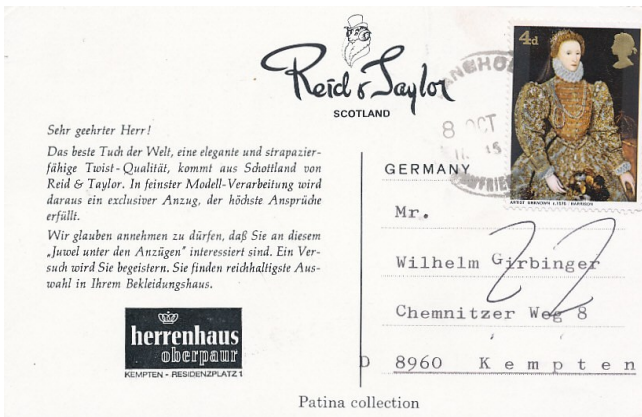
Die obere Karte aus Mauritius, die untere zeigt uns zwei "Blüten" der Insel Martinique.



Fridolin zeigt wo es demnächst hingehet - an der Westküste Afrikas lang. Von Algerien bis in den Kongo.



Aus Spanien verspricht Magirus Deutz ein kühles Fahrerhaus - "Schöne Grüße aus Granada, Ihre Ulmer Fernlaster."



Karte vom Einzelhandel. Das Herrenhaus Oberpaur in Kempten wirbt für seine exklusiven, hochwertigen Anzüge aus schottischem Tuch.



Aufgeklebt schmeckt der Horchheimer Kaffee besonders gut



Von Achim Höning

Das Befestigen der Briefmarke auf einem Albumblatt mit einer Klemmtasche ist heute allgemeiner Standard. Das war nicht immer so. Bis in die 1960er Jahre war es der Falz.

Manche Sammler hatten aber ihre eigenen Marotten. Was halten Sie davon ?



In einem Schokoladen Staniolpapier Umschlag - hier die "entblätterte" Marke



Desgleichen mit festem Silberpapier. Zahnartige Klappnasen oder durchgehende Leisten sind eingefaltet, welche die Marken fixieren.



Vielschichtiger Untergrund !
Die Markenbefestigung als Herausforderung für den fortgeschrittenen Sammler ?

Auf einem schwarzen, karierten Karton wurde dünnes Pergaminpapier aufgefalzt. Darüber liegt eine grossflächige, oder der Marke angepasste Staniollage, die beim Umschlagen über die Vorderseite der Marke die Zähnung verdeckte. Nur das Markenbild blieb sichtbar.

Der innere Aufbau dieser Tasche bildete ein Fettfalz, darüber ein normaler Falz. An ihm war die Briefmarke befestigt. Zum Glück nicht umgekehrt. Wahrscheinlich haftete nur der zähe, klebrige Fettfalz gut auf dem Staniol. Besseren Marken spendierte der Markenfreund noch eine Cellophanhülle, nach all den Jahren bereits splittrig.

Solche Kuriosa eröffnete mir der Ankauf einer Sammlung von alten Übersee Ausgaben des britischen Weltreiches. Auf über 100 Blättern waren die Marken in der dargestellten Art und Weise auf das Blatt geknebelt. Seit diesem "Verbrechen" sind wohl 50 oder mehr Jahre vergangen.

Das Staniol ist heute durch ständigen Andruck und Klimaschwankungen mehr oder weniger mit der Briefmarke verbacken.

Mit Spannung musterte ich jedes neue Blatt. Gute Marken, schlechte Marken? Leicht oder schwierig zu lösen, wie sieht das Ergebnis aus?

Es erforderte oft viel Mühe das Beiwerk zu entfernen. Nicht immer ist es gelungen. Manchmal blieben kleine oder große silbrige Flächen auf dem Gummi zurück, einiges war ruiniert. Weder gefühlsvolles und wohlüberlegtes Schaben mit der Pinzette führten zum Erfolg. Hartnäckig blieben Flecken haften. Teilweise hatte auch der Fettfalz durchgeschlagen oder das "hauteng" angepasste Cellophan die Zahnreihen verbogen....

Alte englische Kolonien unter Königin Victoria, den Königen Eduard und Georg sind fast nur mit Falz zu haben. Es darf auch ein bisschen mehr auf der Rückseite kleben. Der Wert wird nur geringfügig gemindert sein. Das tröstet.

Kennt jemand ein geeignetes Mittelchen zum Entfernen des Stanniols?



Die (fast) reine Freude - Teil eines Albumblattes mit tollen Marken Neuseelands, 1940er Jahre.



Lohn der Mühe Aus dem Staniol geschält - Hohe Wertstufen englischer Kolonien



Großtauschtag

Für Briefmarken, Münzen,
Ansichtskarten

Ostermontag

21. April 2014

9.00 – 14.00 Uhr

In Worms-Horchheim
Sport- und Kulturhalle
Horchheimer Bahnhofstr. 47

Tisch im Saal 7,50 €

Eintritt BdPh-Mitglieder 1,00 €, Nicht-Mitglieder 2,00 €

Tauschplätze ohne Auslage kostenlos

Mobiler Beratungsdienst des LV Südwest vor Ort

Parkplätze ausreichend vorhanden

Tischreservierung und Kontakt:
Briefmarkensammlerverein Worms
Ernst Holzmann

Tel.: 06241-36641 oder Holzmann-Worms@t-online.de

Termine 2014:

Montag	13.01.2014	Montag	27.01.2013
Montag	10.02.2014	Montag	24.02.2014
Montag	10.03.2014	Montag	24.03.2014
Montag	14.04.2014	Montag	28.04.2014
Montag	12.05.2014	Montag	26.05.2014
Dienstag	09.06.2014	Montag	23.06.2014
Montag	14.07.2014	Montag	28.07.2014
Montag	25.08.2014		
Montag	08.09.2014	Montag	22.09.2014
Montag	13.10.2014	Montag	27.10.2013
Montag	10.11.2014	Montag	24.11.2013
Montag	08.12.2014		

Alle Tauschtage finden statt im Anna-Günter-Saal im Bürgerhaus in Horchheim, Alter Markplatz 1, Worms-Horchheim und beginnen um 19.00 Uhr

Gäste sind immer willkommen!

Adventfeier 2014: Sonntag, 21. Dezember

Auktion 2014:

Auch 2014 ist wieder eine Vereinsauktion für den November geplant. Einlieferungen sind jederzeit bei Achim Höning, Tel.:???, Mail: ??? möglich